



Wien, am 26. Juni 2013

RUNDFUNK-PLATTFORM ÖSTERREICH

ORF-Finanzstärke verhindert fairen Wettbewerb durch Kauf fast aller massenattraktiven internationalen Kommerzrechte

Internationale Ausnahmeposition: ORF-Finanzierung mehr als ausreichend

„Ein dualer Rundfunkmarkt braucht fairen Wettbewerb und Chancengleichheit. Das duale Rundfunksystem, bestehend aus der öffentlich-rechtlichen und der privatwirtschaftlichen Säule, ist aus der Balance geraten – oder war vielleicht nie in der Balance! Wir wollen aufzeigen, wie das System funktionieren kann und muss.“, so Klaus Schweighofer, Vorstandsvorsitzender des Verbands Österreichischer Privatsender (VÖP) und Vorstand der Styria Media Group in seinen Eröffnungsworten zur gestrigen RUNDFUNK-PLATTFORM ÖSTERREICH. Die vom VÖP organisierte Veranstaltung widmete sich dem Thema „Rundfunkfinanzierung Österreich“.

Markus Breitenecker, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des VÖP und Geschäftsführer von PULS 4, wies in seinem Impulsstatement zunächst auf den europäischen Trend in der Rundfunkfinanzierung hin, der auf eine klare Trennung zwischen staatlich finanzierten öffentlich-rechtlichen Sendern und vorrangig werbefinanzierten Privatsendern hinausläuft. Er legte dar, dass der ORF im internationalen Vergleich eine Ausnahmestellung hat: Er verfügt über mehr Geld als jeder andere öffentlich-rechtliche Sender in der EU, bezogen auf die Anzahl der zu versorgenden Bevölkerung. Breitenecker zeigte darüber hinaus auf, dass die Mittel des ORF so umfangreich sind, dass er praktisch sämtliche reichweitenstarken Spielfilme und US-Serien aufkaufen kann. Während diese Erstausstrahlungsrechte in anderen europäischen Ländern in der Regel gleichmäßig auf alle TV-Anbieter des jeweiligen Markts – sei es öffentlich-rechtlich oder privat - verteilt sind, liegen diese Rechte in Österreich fast ausschließlich beim ORF. Ähnliches gilt für die Bereiche Sport und TV-Shows: Der ORF kauft auch hier fast alle massenattraktiven Rechte auf, was ihm nur aufgrund seiner enormen Finanzkraft möglich ist. (Mehr Informationen zu den vorgestellten Fakten finden sich im Anhang.)

In der darauf folgenden Diskussion, die von KURIER-Chefredakteur Helmut Brandstätter moderiert wurde, hob ATV-Geschäftsführer Martin Gastinger hervor, dass es bei den teuer zu produzierenden TV-Shows, vor allem aber bei US-Serien große Einsparungspotentiale gäbe. Er wies darauf hin, dass der ORF zahlreiche US-Topserien einkauft, diese aber unverständlicherweise erst in der zuseherschwachen Zeitzone nach 23 Uhr ausstrahlt. Zudem betonte Gastinger, dass private TV-Sender andere Zielgruppen erreichen würden als der ORF, weshalb die Politik gut beraten sei, Privatsendern größeres Augenmerk zu schenken. Martin Blank, Geschäftsführer von ServusTV, wies darauf hin, dass die Akzeptanz von öffentlich-rechtlichem Rundfunk in anderen Ländern sehr hoch sei, obwohl diese ein weitaus weniger kommerziell orientiertes Programm hätten als der ORF.

Unter den Gästen waren unter anderem RTR-Geschäftsführer Alfred Grinschgl, die KommAustria-Mitglieder Susanne Lackner, Florian Philipitsch und Michael Truppe, Richter am Verwaltungsgerichtshof Hans Peter Lehofer, VÖZ-Vorstandsmitglied Hermann Petz, viele Vertreter der österreichischen Privatsender sowie zahlreiche Journalisten.

Pressefotos (© VÖP): <http://www.voep.at/presseinformationen/373-rundfunk-plattform-fotos.html>

Rückfragen:

Corinna Drumm, VÖP-Geschäftsführerin, Tel. 01 / 51633-3166, corinna.drumm@voep.at

VERBAND
ÖSTERREICHISCHER
PRIVATSENDER

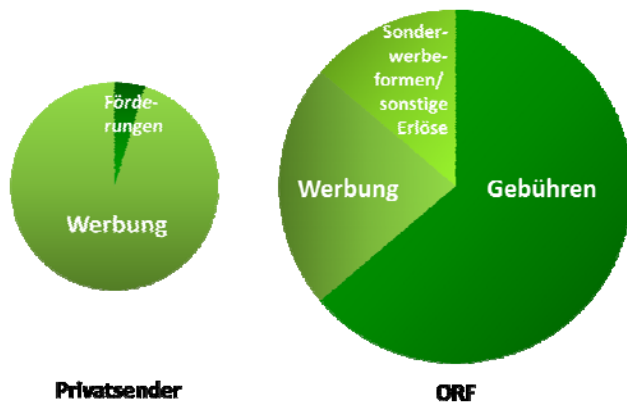
Parkring 10
A-1010 Wien

Tel.: 01 / 51633 3166
Fax: 01 / 51633 3000

office@voep.at
www.voep.at

Bankverbindung:
Konto: 644.096
BLZ: 32.000
RLB NÖ-W

Der ORF verfügt über die dreifache Finanzausstattung im Vergleich zu allen Privatsendern.

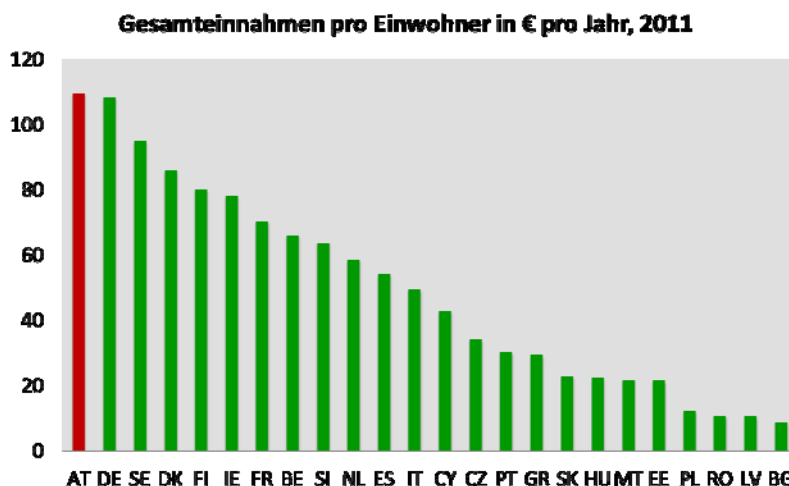


Im Jahr 2012 verfügt der ORF über ein Budget von über 900 Millionen Euro. Dieses setzt sich zusammen aus Erlösen aus Programmgebühren inkl. „Gebührenrefundierung“ (596 Millionen Euro), Werbeerlösen (211 Millionen Euro) sowie Sonstigen Erlösen (127 Millionen Euro), wobei in den Sonstigen Erlösen – laut ORF Jahresbericht 2012 – nochmals fast 50 Millionen Euro an Sonderwerbeform- und Onlinewerbeerlösen enthalten sind.

Damit hat der ORF ein Budget, das rund drei Mal so hoch ist wie das aller privaten Radio- und TV-Sender in Österreich zusammen. Die Privatsender müssen sich allerdings zu 95% aus dem Werbemarkt finanzieren. Die staatliche Förderung mit 15 Millionen Euro fällt mit nur 5% sehr gering ins Gewicht.

Im EU-Vergleich ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Österreich am besten ausgestattet.

Will man die Gesamtbudgets, die den öffentlich-rechtlichen Sendern in der EU zur Verfügung stehen, vergleichen, so muss man diese in Relation zur Einwohnerzahl setzen, da ein Großteil der Kosten wie etwa Lizenzrechte u.a. direkt proportional zu der zu versorgenden Bevölkerung sind.



Quelle: „Fernsehen in 38 europäischen Staaten“ Jahrbuch 2012 der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle

In keinem anderen Land in der EU – unabhängig von dessen Größe – verfügt der öffentlich-rechtliche Rundfunk bezogen über ein derart hohes Budget auf die Bevölkerungsgröße wie der ORF.

VERBAND
ÖSTERREICHISCHER
PRIVATSENDER

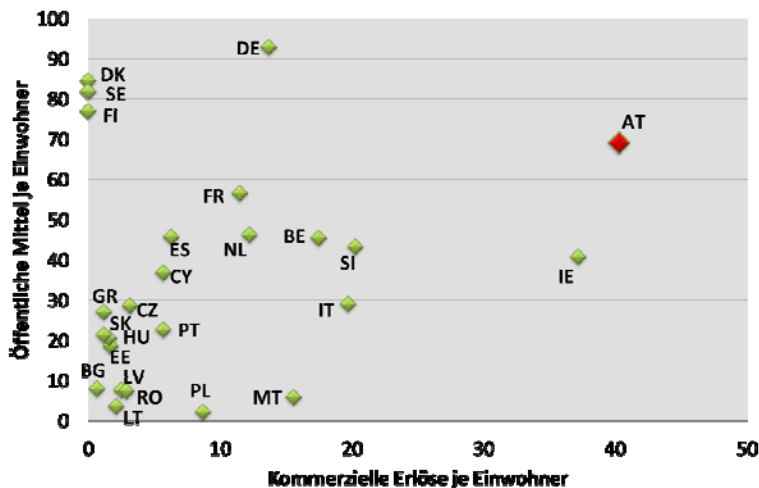
Parkring 10
A-1010 Wien

Tel.: 01 / 51633 3166
Fax: 01 / 51633 3000

office@voep.at
www.voep.at

Bankverbindung:
Konto: 644.096
BLZ: 32.000
RLB NÖ-W

Der ORF hat sowohl bei der Finanzierung aus öffentlichen Mitteln, als auch bei den kommerziellen Erlösen eine internationale Ausnahmestellung.

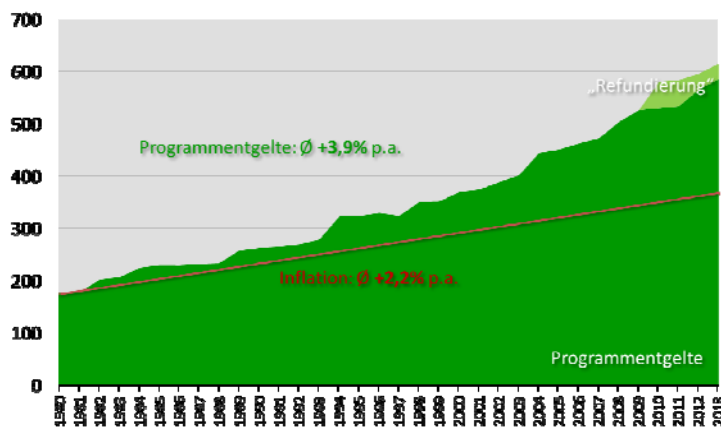


Quelle: „Fernsehen in 36 europäischen Staaten“ Jahrbuch 2012 der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle

Unterteilt man die Gesamteinnahmen der öffentlich-rechtlichen Sender in der EU in a) öffentliche Mittel (z.B. Rundfunkgebühren) und b) kommerzielle Erlöse (u.a. Werbung) und setzt diese Zahlen wiederum in Relation zur Bevölkerungsgröße, zeigt sich auch hier die negative Ausnahmeposition des ORF:

Kein anderer öffentlich-rechtlicher Sender hat zugleich eine derart hohe öffentliche Finanzierung und parallel dazu auch noch so hohe kommerzielle Erlöse. Diese einzigartige Kombination aus hoher öffentlicher und hoher kommerzieller Finanzierung unterstreicht den Zielkonflikt, der sich daraus ergibt: Hohe öffentliche Mittel bedingen eine starke Orientierung am öffentlich-rechtlichen Auftrag und damit den Wünschen und Anforderungen der Gesellschaft, während eine starke kommerzielle Finanzierung die Ausrichtung an den Wünschen vor allem der werbetreibenden Wirtschaft forciert.

Einsparungen? Das Budget des ORF ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.



Quelle: Statistik Austria, ORF-Geschäftsberichte

Der ORF blickt seit Jahrzehnten auf jährlich steigende Erlöse aus Programmgebühren zurück. Im Zeitraum von 1980 bis heute sind diese Einnahmen des ORF um durchschnittlich fast 4% pro Jahr gestiegen, während die Inflationsrate im gleichen Zeitraum durchschnittlich um gut 2% pro Jahr gestiegen ist. Damit wurde somit deutlich mehr als die Erhöhung

VERBAND
ÖSTERREICHISCHER
PRIVATSENDER

Parkring 10
A-1010 Wien

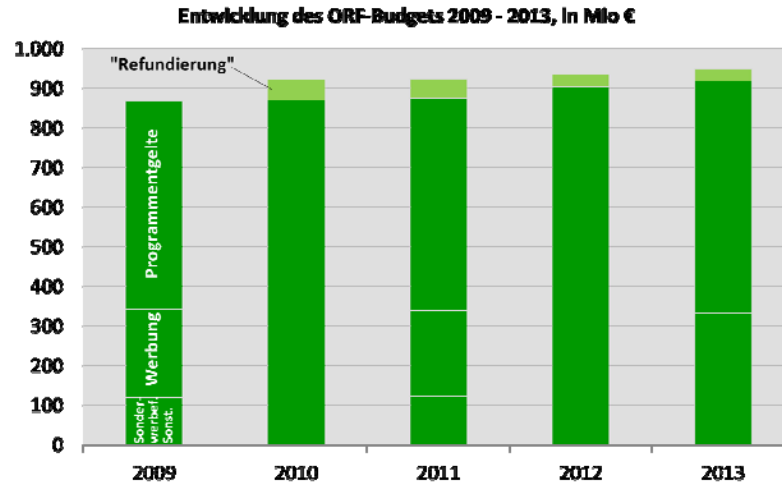
Tel.: 01 / 51633 3166
Fax: 01 / 51633 3000

office@voep.at
www.voep.at

Bankverbindung:
Konto: 644.096
BLZ: 32.000
RLB NÖ-W

des Verbraucherpreisindex abgedeckt.

Betrachtet man die Entwicklung des ORF-Gesamtbudgets (inkl. Werbeerlösen) in den letzten fünf Jahren, zeigt sich auch hier eine Steigerung um durchschnittlich über 2% pro Jahr. Dies ist einerseits bedingt durch die zusätzliche Zuwendung des Staats im Zeitraum 2010 bis 2013 in Höhe von insgesamt 160 Millionen Euro (häufig als „Gebührenbefreiungs-refundierung“ bezeichnet). Andererseits wurden die Rundfunkgebühren ab Mitte 2012 erhöht, was zusätzlich rund 40 Millionen Euro im Jahr einbrachte. Von Einsparungen, wie sie in den letzten Jahren aus wirtschaftlichen Zwängen heraus von praktisch allen privatwirtschaftlichen Medienunternehmen umgesetzt werden mussten, ist der ORF also weit entfernt.



Quelle: 2009/2010/2011: ORF-Bilanz, 2012: ORF-Aussendung, 2013: Schätzung

Das Aufkaufen von Top-Rechten durch den ORF verzerrt den Wettbewerb und verhindert Chancengleichheit für alle Marktteilnehmer.

Während sich die Marktteilnehmer in anderen TV-Märkten die attraktiven und reichweitenstarken Rechte etwa für Spielfilme und US-Serien ebenso wie für Sportbewerbe und TV-Shows üblicherweise aufteilen, ist das Bild in Österreich ein anderes: Abgesehen von sehr wenigen Ausnahmen haben die Privatsender praktisch keine Möglichkeit, massenattraktive Top-Rechte zu kaufen, da diese alle vom ORF aufgekauft werden. Der ORF wiederum kann sich das nur leisten, weil er eine Finanzstärke hat wie kein anderer öffentlich-rechtlicher Sender. Eine ähnliche Anhäufung von teuren, massenattraktiven Unterhaltungs- und Sportrechten bei nur einem Marktteilnehmer findet man in anderen Ländern kaum, schon gar nicht bei einem öffentlich-rechtlichen Anbieter. Damit verhindert der ORF aufgrund seiner Finanzkraft auch im Sehermarkt fairen Wettbewerb und Chancengleichheit für alle Marktteilnehmer.

Gerade der Bereich der fiktionalen Unterhaltung gehört jedoch in diesem Ausmaß nicht zum Kern des öffentlich-rechtlichen Auftrags. Eine Abdeckung eines so breiten Portfolios an US-Spielfilmen und -Serien oder TV-Shows ist keinesfalls erforderlich, um dem Unterhaltungsauftrag nachzukommen. Auch im Sportbereich ist es nicht notwendig, praktisch sämtliche Top-Rechte zu kaufen, um den Auftrag zu erfüllen. Durch Einsparungen beim Kauf derartiger Rechte entstünde ein Sparpotenzial in Millionenhöhe, ohne dem öffentlich-rechtlichen Auftrag zu schaden.

**VERBAND
ÖSTERREICHISCHER
PRIVATSENDER**

Parkring 10
A-1010 Wien

Tel.: 01 / 51633 3166
Fax: 01 / 51633 3000

office@voep.at
www.voep.at

Bankverbindung:
Konto: 644.096
BLZ: 32.000
RLB NÖ-W